

# Lichtenstein-Gallusberger Tageblatt

früher  
Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Rödlich, Bernsdorf, Nüsdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau und Mülsen.

Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 288.

Mittwoch, den 11. Dezember

1889.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtag) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Aussträger entgegen. — Inserate werden die viergeradtene Körpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

## Tagesgeschichte.

\*— Lichtenstein, 10. Dezbr. Ihre diesjährige Weihnachts-Ausstellung haben seit einigen Tagen die hiesigen Geschäftsläden samt und sonders eröffnet. Die Schaufenster sind mit den mannigfältigsten Dingen geschmackvoll ausgelegt, nach Eintritt der Dunkelheit schön erleuchtet und werden von Neugierigen, unter denen, namentlich bei Spielsachen, die liebe Jugend einen Hauptteil bildet, den ganzen Tag nicht leer. Unsere Geschäftsläden haben aber auch wirklich ohne Ausnahme alles aufgeboten, um ihr Lager zu vervollständigen und so mit größeren Geschäften derselben Branche in unseren Nachbarstädten konkurrieren zu können. Es ist darum auch recht sehr zu wünschen, daß die Bewohnerschaft von hier und unserer nächsten Umgebung bei den bevorstehenden Weihnachtseinkäufen die hiesige Geschäftswelt berücksichtigen möge, damit dieselbe für aufgewandte Mühe und Kosten auch die Rechnung finde.

Belohnungen wurden in Sachen aus Staatsmitteln nach dem den Ständen vorgelegten Sachschäftsberichte in den beiden Jahren 1886 und 1887 folgende gewährt: 2310 Mark Prämien für Lebensrettungen, 2250 Mark Remunerations für Aufsuchungen von Zeichnungen, 3242 Mark Prämien für Ermittlung von Brandstiftern und anderen Verbrechern, 2160 Mark Vergleiche für Ermittlung von Lottofallesteuren, 4901 Mark Aufwand wegen der Elb- und anderer Eisgänge.

Dresden. Mittels des von der hiesigen Wohlfahrtspolizei unterhalb des Terrassenufers öffentlich zur Aushängung gebrachten Rettungsringes ist am Sonntag Nachmittag halb 2 Uhr ein 26 Jahre altes Mädchen, welches aus Liebesgram dagegen abseitlich in die Elbe gesprungen war, durch 2 Herren glücklich wieder auf das Trockene gezogen und darauf zu ihrer Familie wieder zurückgebracht worden. Die Gerettete hat den ihr zugeworfenen Ring erst spät

ergriffen gehabt. Der Nutzen des erwähnten Rettungsmittels ist damit als erwiesen zu erachten.

Chemnitz. Am Montag früh hat eine große Anzahl in den hiesigen Färbereien beschäftigter Arbeiter die Arbeit eingestellt, weil die Arbeitgeber die von den Arbeitern geforderte Lohnherabsetzung nicht bewilligt haben. Die Zahl der Streikenden soll sich auf über 1500 belaufen. Wie wir hören, haben auch die Arbeiter in einigen Färbereien der Umgegend sich der Arbeitseinstellung angeschlossen.

Seit 1. Dezember ist in Zwickau auf Anregung und zunächst aus Mitteln Ihrer Majestät der Königin für eine Anzahl der ältesten Schulmädchen eine Kochschule ins Leben getreten, welche den Zweck hat, den künftigen Hausfrauen, insbesondere in den Arbeiter- und Handwerkertümern, die zur sparsamen Führung eines Haushaltes erforderliche Kenntnis der Waren- und Lebensmittelpreise, des Bedarfs für eine Familie bis zu etwa 8 Köpfen, sowie in der Zubereitung einer einfachen aber nahrhaften und schmackhaften Röst beizubringen.

Stollberg, 7. Dez. Vorigen Sonnabend nachmittags hätte sich beim Bahnübergange an der Hohensteinerstraße leicht ein Unglück ereignen können. Kurz vor Ankunft der Züge von Egidien fuhr ein mit Sandsteinen beladener Schlitten über den gedachten Bahnübergang, brach aber dabei zusammen. Die große Last war natürlich nicht sofort zu entfernen, und so hätte der austehende Zug leicht verunglücken können, wenn der Unfall des Schlittens etwas später geschehen wäre. Ein Bahnbeamter ging dem Zug entgegen und verständigte den Lokomotivführer von der drohenden Gefahr. Die Züge in der Richtung Chemnitz und Egidien hatten infolge der Störung halbstündige Verzögerung.

Unter dem Namen "Trix" hat sich in Frankenberg in diesen Tagen ein Verein gegründet, welcher bezweckt, durch Vorträge, Vorlesungen und freie Besprechungen die theoretischen und fachlichen

Kenntnisse in der Weberei unter seinen Mitgliedern zu pflegen und zu fördern. Der Verein, welcher vorläufig aus 17 Mitgliedern besteht, wird voraussichtlich schon in kurzer Zeit zahlreiche neue Mitglieder erhalten, da in demselben nicht nur die Praktiker der Werkstätte, sondern auch Kontoristen, welche die technische Seite der Textilbranche in ihren verschiedenen Zweigen näher kennen lernen wollen, Zutritt haben.

Die Maut- und Klauensteuer im Gehöft des Gutsbesitzers August Medecke in Niederlungwitz ist erloschen.

Radeberg, 7. Dezbr. Am 2. Dezember nachmittags 3 Uhr wurde die neu begründete Anstalt für epileptische Kinder in dem vom "Landesverein für innere Mission" angekauften Grundstück "Klein-Wachau" in Gegenwart einer Anzahl geladener Gäste feierlich eröffnet.

Die am Sonntag in Thurm unter Leitung des Turnlehrers Claus aus Zwickau stattgefundenen, von gegen 400 Turnern aus zehn Vereinen besuchten Zusammenkunft zum Zwecke der Pflege geistigen Lebens und gegenseitiger Anregung und Aufmunterung in einer Zeit, wo leider in Folge mangelhafter Turnräume das Wort "Frisch" beim Turnbetriebe im natürlichen Sinne in vielen Turnvereinen sich bewahrt, verließ aufs Beste. Gesang, ernste und humoristische Reden und Aufführungen, kommend aus echt turnerischem Herz und Sinn, slossen reichlich und belebt die Zusammenkunft. Begeisternden Widerhall fand die Ansprache des Lehrers Adlermann eimer, die von Jugenderinnerungen aus den schwierigen Anfängen der Turnerei erzählend, gipfelte in einem fröhlichen Hoch auf die deutsche Turnerei.

In Leitmeritz teilte dieser Tage ein Tischlergehilfe aus Bauzen zu, den ob einer fragwürdigen Hülle die dortige Sicherheitswache als "Bagabund" verhaftete. Bei dessen Leibesvisitation fand man jedoch Deposcheine deutscher Banken über 40,000 Mk., die auf den Namen des angeblichen Bagabunden lauteten.

Alles schien bis jetzt gut zu gehen; doch auf Eines hatte er bei seinem Eindringen auf Tressilian-Hof nicht gerechnet und das war: die bezaubernde Liebenswürdigkeit von Blanche Irby. Er hatte erwartet, ein hübsches Mädchen zu finden und war entzückt, als er eine lebhafte, geistvolle Schönheit vorfand, deren graue Augen und wundervolles blonde Haar ihn vollständig bezauberten.

"Wäre ich wirklich Hugh Tressilian, nichts könnte mich verhindern, dieses schöne Geschöpf schon nach Monatsfrist zu meiner Gattin zu machen," dachte er, während ein schmerliches Gefühl sein Herz zusammenzog; „so aber stellt sich mir ein Hindernis in den Weg — ein Hindernis, das ich nie werde überschreiten können. Blanche Irby ist nicht für mich!" Und ein heiter Schmerz durchzuckte seine Brust.

Frühzeitig verabschiedete sich Blanche und zog sich, nachdem sie dem Onkel den gewohnten Nachluß gegeben und sich vor Powder lächelnd und erörend verbeugt hatte, auf ihr Zimmer zurück — Vater und Sohn allein lassend.

Einige Minuten herrschte tiefes Schweigen; dann eng an Powder's Seite rückend, begann Sir Arthur: „Nun, mein Junge, wie gefällt Dir unsere kleine Blanche?“

„Mir erscheint sie als das herrlichste Geschöpf, das ich je in meinem Leben gesehen!“ erwiderte der Angeredete in begeistertem Tone.

Ein schwaches Lächeln spielte um des Baronets Lippen, während eine tiefe Trauer aus seinen dunklen Augen sprach — nur Gott im Himmel und er allein kannten die Größe seines Schmerzes bei dem

## Der Erbe des Hauses.

Roman von Hermine Frankenstein.  
(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Da Powder ein hübsches Beschreibungstalent besaß und seine Geschichten sehr lebhaft vortrug, wußte er seine Zuhörer damit ungemein zu fesseln. Er gab einen genauen Bericht von Hugh's Reisen, den Zwischenfällen während derselben, und von seinen Abenteuern, stellte sich immer an Hugh's Stelle, und spielte bei verschiedenen Stellen auf sich an, als auf den „armen Powder, der jetzt in Sizilien.“

„Dieser arme Powder,“ sagte die goldhaarige Blanche während einer Pause. „Habt Ihr nicht in einem Eurer Briefe geschrieben, Hugh, daß er Euch ähnlich sieht?“

Powder's Züge verzerrten sich.

„Ich glaube,“ erwiderte er. „Er hat mir etwas ähnlich gesehen, aber nicht mehr, als viele andere junge Leute, die ich kennen gelernt habe. Er hatte blaue Augen und blonde Haare. Ich hielt ihn für einen wahlverwandten Geist. Er war ein guter Junge, der arme Powder, nur um einige Jahre älter als ich, und war mein bester Freund.“

„Armer Mensch!“ sagte Sir Arthur. „Bist Du überzeugt, daß er in guten Händen ist? Möchtest Du ihn nicht nach England bringen lassen und ihn in tüchtige ärztliche Hände geben, wo seine Krankheit geheilt werden könnte?“

„Er liebt seine Freiheit,“ sagte Powder. „Ich konnte ihn nicht bewegen, mit mir zu kommen. Seit seinem Unglück hat er einen Abscheu vor dem Reisen.“

Er ist gut geborgen in seiner Zufluchtstätte. Ich habe den Leuten versprochen, sie rechtlich für ihre Mühe zu bezahlen, und ich habe seine Behandlung dem geschicktesten Arzt von ganz Sizilien — Doctor Spezzo von Palermo — anvertraut.

Sir Arthur war von Powder's großmütiger Verförgung seines verwundeten Beglkers sehr beeindruckt.

„Dein Geld muß ziemlich erschöpft sein, lieber Hugh. Ich begreife gar nicht, daß Du nicht um Geld nach Hause schreiben mußtest, nachdem Du den Schmuck und die Bücher kaufstest und den armen Powder vergatest.“

„Ich will heute am ersten Tage Deiner Heimkehr und vor Blanche, die so begierig ist, Deine Geschichten weiter zu hören, nicht von Geschäftem mit Dir sprechen, aber morgen werden wir den Betrag Deines fünfzigsten Einkommens bestimmen. Das Privatvermögen Deiner Mutter, dessen ausschließlicher Erbe Du bist, soll von nun an in Deine Verwaltung übergehen.“

Powder's Augen funkelten, er stand im Begriff, eine greifbare Belohnung für seinen Betrug zu erlassen. Er konnte es kaum verhindern, daß seine Freunde sich nicht in seinem Benehmen zeigten. Nur mit großer Anstrengung beherrschte er sich und setzte seine Erzählung fort.

Blanche's Augen öffneten sich weit, als sie seinen Abenteuern mit gespannter Aufmerksamkeit lauschte, von denen er viele übertrieb.

So verging der Tag. Nach dem Diner musizierten die jungen Leute und den übrigen Teil des Abends verbrachte die kleine Gesellschaft unter gemütlichem Geplauder, während dessen Powder sich als den liebenswürdigsten Menschen zeigte.

Derselbe hatte auch einen größeren Geldbetrag in seinen Kästen eingenommen und war bis vor kurzem Tischler in Marseille, von wo ihn der Deutschenhaus der Franzosen wegtrieb. Durch äußerste Sparsamkeit hatte er sich den ödigen Vertrag erspart und aus gleichem Grunde, dann aus Angst, um nicht auf der Rückreise verhaftet zu werden, das Gewand eines Bettlers angelegt, in dem er mit der Polizei mehrfache Anstände hatte, aber doch immer wieder laufen gelassen wurde. Er begab sich von Zeitmerk unmittelbar in seine Heimat.

— Lohmen, 7. Dezember. Bergangene Nacht gegen 1 Uhr ist das der Frau verwilderte Wohnhaus bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt.

§ Berlin, 9. Dezember. Der „Post. Ztg.“ wird aus London gemeldet: Emin Pascha befindet sich besser, aber der anhaltende Ausfluss einer wässrigen Materie aus dem Ohr verursacht Besorgnis. Stanley wohnte heute dem Gottesdienste an Bord der englischen Korvette „Turquoise“ bei. Nach demselben hielt er eine Ansprache an die Besatzung, worin er sagte, er betrachte sein Werk als keineswegs beendet, seine Zukunft sei mit Afrika verknüpft, und der größte Teil seiner Aufgabe liege noch vor ihm. — Der deutsche Empfang der Stanley'schen Expedition war glänzend und vorzüglich organisiert; es waltet kein Zweifel darüber, daß in Zanzibar selbst, sowie in dem eroberten Teile der Küstenlinie deutscher Einfluß und deutsches Ansehen in den letzten sechs Monaten in hohem Grade zugenommen haben. Alle in Zanzibar einlaufenden Mitteilungen sind dazu angethan, die Wahrheit der Meldung über die Niedermelzung der ganzen „Peterschen Expedition“ zu bestätigen. Es scheine, daß ihr Lager um Mitternacht von 12 000 Somalis umzingelt worden sei und daß Niemand entkomme.

§ Berlin, 9. Dezember. Der „Post“ wird aus London mitgeteilt: Ein Korrespondent der „Daily News“ hatte ein Interview mit dem Kaiser Dom Petro. Dieser erklärte, er werde niemals abdanken und lehne die ihm angebotene Zivilisten zu Gunsten des verschuldeten Brasilens ab. — Außer den Gasarbeiter droht auch die Londoner Kohlenarbeiterunion mit einem Streite. — Von den englisch-portugiesischen Differenzen wird die Sprengung des Brüsseler Kongresses befürchtet.

§ Das Scheuern mit Anwendung von Oleum hat wiederum ein Opfer gefordert. Die bei einer Berliner Familie in der Alexanderstraße bedientete Anna K. hatte am Sonntag die Kupferhaken in der Küche mit dieser gefährlichen Flüssigkeit geschenkt. Gleich darauf schwoll der K. der rechte Arm unter den furchtbaren Schmerzen an, so daß der zu Rate gezogene Arzt die schleunigste Überführung des Mädchens nach einem Krankenhaus anordnete. Wenige Stunden nach ihrer Entfernung dafelbst hat man dem Dienstmädchen den Arm abnehmen müssen, da die Blutvergiftung bereits soweit vorgeschieden war, daß nur die sofortige Amputation noch Rettung bringen konnte. Die Unglücksliche hatte am Mittelfinger der rechten Hand einen Nietnagel sich abgerissen, in die unbedeutende Hautwunde war das Oleum gedrungen und hatte die von so schrecklichen Folgen begleitete Blutvergiftung herbeigeführt.

§ Der Schnelldampfer Saale, Kap. H. Richter, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 27. November von Bremen und am 28. November von Southampton abgegangen war, ist am 7. Dez. 10 Uhr abends wohlbehalten in New-York aufgekommen.

Gedanken, sich von seiner geliebten Mündel trennen zu müssen; — doch die Liebe zu seinem Sohne ließ ihn auch das schwerste Opfer bringen — sein eigenes Herz konnte er zum Schweigen bringen, um das seines einzigen Kindes und seinen Liebling in Glück und Zufriedenheit zu sehen.

„Sie ist ungewöhnlich schön, Hugh,“ sagte er, „und eben so gut und sanft, als sie bezaubernd ist. Sie ist ein Schuhengel für die Armen. Als im vergangenen Jahre im Dorfe Ardleigh ein ansteckendes Fieber wütete, pflegte sie die Armen! Sie brachte ihnen Eis und Nahrung, las den Rekonvaleszenten vor und quartierte einige Kinder hier ein, bis alle Ansteckungsgefahr vorüber war. In Ardleigh wird sie als guter Engel betrachtet und sie ist ein so liebliches, reines, menschliches Wesen wie ein Engel.“

„Darin stimme ich Dir vollständig bei, lieber Vater.“

„Erinnerst Du Dich noch des letzten Gesprächs, das wir in der Nacht vor Deiner Abreise geplaudert, mein Sohn?“ begann Sir Arthur wieder, seine Augen mit der Hand beschattend.

„Das Gespräch im Studierzimmer bezüglich Blanche's?“ fragte Lowder, sich der letzten Unterredung mit seinem unglücklichen Freunde erinnernd. „Ja, Vater, ich erinnere mich! Du batest mich damals, mir Herz und Seele rein zu bewahren, um bei meiner Rückkehr würdig zu sein, Blanche zu freien und sie als meine Gattin heimzuführen. Ja, ich erinnere mich an diese Worte sehr wohl, lieber Vater.“

„Und hast Du gehabt, was ich verlangte?“ fragte Sir Arthur. „Bist Du nach Hause gekommen, wür-

§ Der Postdampfer Nürnberg, Kap. H. Engelhart, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 20. November von Bremen abgegangen war, ist am 6. Dezember 4 Uhr nachmittags wohlbehalten in Baltimore angekommen.

§ Hamburg, 7. Dezember. Das auf der Fahrt von hier nach Sidney begriffene englische Schiff „British Monarch“ ist auf hoher See verbrannt. 16 Personen sind gerettet, ein Boot mit 6 Mann wird vermisst.

§ Solingen, 5. Dezember. Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich in einem Wirtshaus im benachbarten Gräfrath. Während eines in dem betreffenden Lokale abgehaltenen Damenkranzhensch fiel ein Kronleuchter mit den brennenden Petroleumlampen von der Decke herab, wobei eine der selben explodierte und das brennende Petroleum sich über eine Dame ergoss, deren Kleider im Rauch fingen und in hellen Flammen standen. Die Aermste zog so schreckliche Brandwunden davon, daß sie nach gräßlichen Qualen schon in der letzten Nacht ihren Geist aufgab.

§ Wie vielseitig geschrieben wird, beabsichtigt man in der Schwartauer Gegend, (bei Lübeck) dem verewigten Kaiser Friedrich ein eigenartiges Denkmal zu errichten. Auf dem höchsten Punkte der Gegend, dem 390 Fuß hohen Pariner Berg, will man dem Kaiser Friedrich einen Gedenkturm errichten. Die zur Aufführung erforderlichen Felsblöcke liefern die Gegend in großer Menge in Gestalt von exaktischen Blöcken.

§ Essen, 7. Dezember. Der Vorstand des bergbaulichen Vereins beschloß, laut der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“, die Zeche aufzufordern, etwaige, wegen Nichtannahme von Arbeitern getroffenen Maßregeln aufzuheben. Die Essener Zechen haben sich diesem Beschlus bereits unterworfen.

§ Essen a. d. Ruhr, 6. Dezember. Die beiden Landräte des Stadt- und Landkreises Essen machen bekannt, wie die „Rhein.-Westfälische Zeitung“ meldet, daß im Revier nur noch fünf Bergarbeiter ohne Beschäftigung sind, alle übrigen anderwärts Arbeit gefunden haben. Von den 154 Delegierten, die im Mai von den Belegschaften der hiesigen Zechen gewählt wurden, seien im Stadtrevier noch alle, im Landkreis 96 auf derselben Zeche beschäftigt.

§ Worms, 8. Dezember. Der Kaiser ist heute nachmittag in Begleitung des Großherzogs v. Hessen hier eingetroffen. Die Ehrenkompanie, welche das 118. Infanterie-Regiment gab, hatte sich mit der Regimentsmusik am Bahnhofe aufgestellt, wo sich auch die Spiken der Behörden zur Begrüßung eingefunden hatten. Eine Deputation von Arbeitern überreichte dem Kaiser eine Adresse und einen Lorbeerzweig, worauf unter Glöckenglände und brausendem Jubelruf der Menge der Einzug in die festlich geschmückte Stadt erfolgte.

§ Spania, 9. Dezember. Gegen 200 Arbeiter des Königl. Feuerwerkslaboratoriums sind an einer ähnlichen Krankheit, wie der Grippe, erkrankt.

\*\* Wien, 9. Dezember. Die „Polit. Korresp.“ meldet aus Rom: Der König und die Königin begaben sich vor Weihnachten zum Besuch der Kaiserin Friedrich nach Neapel.

\*\* Wien, 9. Dezember. Heute früh zwischen 6 und 7 Uhr wurden in Dalmatien, Bosnien und der Herzegowina ziemlich heftige Erderschütterungen von verschiedener, teilweise langer Dauer wahrgenommen.

\*\* Bern, 9. Dezember. In der gestrigen Volksabstimmung im Kanton Bern wurde die Fusion der Zura-Bern-Bahn mit den schweizerischen Westbahnen und der Verkauf der Bern-Luzern-Bahn

durch meinen reinen, unschuldsvollen kleinen Blanche?“

„Ja, Vater,“ sagte der Eindringling.

„Hast Du je geliebt?“

Die blauen Augen des Jünglings starrten in die Glut, seine Lippen bebten leise, sein ganzes Gesicht war seltsam verändert.

„Nein,“ sagte er mit gezwungener Festigkeit — „ich habe nie geliebt.“

„Du mußt meine Fragen wohl entschuldigen, mein Sohn,“ erwiderte Sir Arthur „doch ich bin es meinem Freunde schuldig, der mir sterbend sein einziges Kind empfahl, dessen Glück und Wohlgehen, die Sorge um dasselbe in meine Hände legte, den Mann in seinem Werte zu kennen, dem ich das mir anvertraute Kleinod für immer übergeben soll. Beantwortete meine Fragen eben so aufrichtig und wahr, als wenn Gott im Himmel, der jedes Herzengesheimnis kennt, Dir selbst die Frage gestellt: Giebt es vor Gott und den Menschen kein Hindernis, das Dir Blanche unerreichbar macht?“

Wie gut für Lowder, daß Sir Arthur ihn nicht anblickte — denn kalter Schweiß perlte auf seiner Stirne, das Gesicht bedekte todesähnliche Blässe und die Augen hatten einen starken Ausdruck angenommen. Es schien dem Eindringling, als ob feurige Buchstaben vor seinen Augen tanzten — Buchstaben, welche den Namen derjenigen bildeten, an die er von Marseille aus geschrieben hatte — Frau Hester Lowder.

„Doch warum quält mich mit solchen Erinnerungen“, dachte Lowder in seiner schlafbewußten Seele. „Jasper Lowder ist ja längst nicht mehr — Alles, Alles ist mit ihm tot und aus dessen Grab

an die fusionierte Gesellschaft mit 38366 gegen 4020 Stimmen genehmigt.

\*\* Petersburg, 7. Dezember. Die Grippe tritt hier immer heftiger auf; die ganze Kaiserliche Familie, mit Ausnahme der Kaiserin, ist erkrankt. In den Kasernen können nur mühevoll die zum Dienste erforderlichen Offiziere und Mannschaften aufgetreten werden. Mehrere Todesfälle sind vorgekommen.

\*\* Brüssel, 7. Dezember. Im Verlaufe der heutigen Debatte über die Interpellation Vara verteidigte der Deputierte Jacobs (Rechte) den Minister Devolder. Der Minister des Innern protestiert energisch gegen alle gegen ihn gerichteten Verleumdungen. Janon und Vara kommen auf ihre gestrigen Aussführungen zurück. Die Kammer ging darauf unter Billigung der Handlungen des Ministeriums mit 76 gegen 34 Stimmen zur Tagesordnung über.

\*\* Brüssel, 7. Dez. Das Bekanntwerden des Endresultats der Interpellation ruft allgemeine Erbitterung hervor. An 1500 Personen umziehen die Ministerien mit dem Ruf: „Demission!“ An der Wohnung des liberalen Parteiführers Woeste wurden Fenster und Thüren zertrümmert.

\*\* England. Infolge des Aufstandes der Heizer der Gasanstalten sind viele Fabriken in Manchester und in der Vorstadt Salford ohne Beleuchtung. Die Arbeit ist unterbrochen. Die Bewohner der meisten Privathäuser sind genötigt, Lampen und Kerzen zu benutzen. Die Störung wird durch dichten Nebel beträchtlich vermehrt.

\*\* London, 6. Dezember. Das englische Kanonenboot „Watchful“ stieß gestern bei Lowestoft auf den Grund und gilt für verloren, da alle Bemühungen, dasselbe wieder flott zu machen, erfolglos sind.

\*\* London, 7. Dezember. Die Rebellen in Formosa haben die chinesischen Truppen in einem blutigen Gefecht zurückgeschlagen, wobei leichtere 300 Tote am Platz liegen. Der Dampfer „Duburg“ wurde auf dem Wege von Singapore nach Hongkong mit 400 Passagieren an Bord vom Cyclone erfaßt und ist untergegangen.

\*\* London, 8. Dezember. Wie verlautet, hat die Regierung den Plan, die Londoner Polizeimacht um 1000 Mann zu vermehren, genehmigt.

\*\* Belgrad, 7. Dezember. Infolge heftiger Schneestürme sind die Fahrten der Orientzüge zwischen Konstantinopel und Wien eingestellt.

\*\* Lissabon, 7. Dezember. Der Dampfer „Allagoas“ ist unter der alten Flagge Brasiliens, mit dem Kaiser Dom Petro, der Kaiserin und der Kaiserlichen Familie nebst Gefolge an Bord, heute Morgen hier eingelaufen. Bei Valem, gegenüber dem Lazarett, wurde angelegt. Die hohen Reisen den verließen alsbald das Schiff.

\*\* Rom, 8. Dezember. Gegen 6 Uhr früh wurden in Neapel, Urbino, Ancona, Agnone, Chieti, Monte Saraceno und Torre Milto mehr oder minder heftige Erdstöße verspürt.

## Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 9. Dez.

Der Reichstag setzt die Staatsberatung bei der Tabaksteuer fort.

Kröber (Blsp.) wendet sich gegen die hohe Tabaksteuer, durch welche die Tabaksbauern schwer bedrückt würden. Müller-Marienwerder (R-P): Das Erwünschteste für die deutschen Tabaksbauern wäre allerdings die pure Aufhebung der Steuer, aber daran sei ja in absehbarer Zeit nicht zu denken. Dem fiskalischen Interesse könnte nur bei Kon-

stit der freie Hugh Treffilian auferstanden, der Befreier und Erbe großer Reichstümer, Ehren und Titel.“

Wohl gelang es ihm, die Stimme seines Gewissens zu täuschen, doch der sein Gesicht bedeckende Blässe vermittelte er nicht zu gebieten und hätte Sir Arthur, allzulehr mit seinen eigenen Gedanken beschäftigend, in das Antlitz seines Sohnes geblickt — es wäre ihm klar geworden, daß das in seinen vermeintlichen Sohn gelegte Vertrauen durchaus nicht gerechtfertigt war.

„Sprich, Hugh,“ sagte Sir Arthur von seinem langen Stillschweigen überrascht und den Kopf erhebend, „giebt es ein Hindernis zwischen Dir und Blanche?“

Lowder奔zte sich vor, um die Stohlen aufzuschütten.

Dann begegnete er Sir Arthur's Blick mit scheinbarer Offenheit und sagte:

„Es ist kein Hindernis vorhanden; ich kam zurück, wie ich gegangen bin, frei von allen Liebesbinden. Ich habe nie geliebt bis jetzt.“

„Und jetzt?“

„Jetzt liebe ich Blanche.“

Sir Arthur senkte den Kopf wieder.

„Es ist etwas ratsch, eine Liebe für sie zu gestehen, Hugh,“ bemerkte er. „Du hast sie noch kaum einen Tag gesehen.“

Aber ihre Briefe lehrten mich, sie zu lieben, noch ehe ich nach Hause kam, sagte Lowder, „und ein Blick von ihr vervollständigte die Erinnerung. Ich liebe sie, Vater. Habe ich Deine Einwilligung, um sie zu werben und sie zu gewinnen?“

(Fortsetzung folgt.)

ist der freie Hugh Treffilian auferstanden, der Befreier und Erbe großer Reichstümer, Ehren und Titel.“

Wohl gelang es ihm, die Stimme seines Gewissens zu täuschen, doch der sein Gesicht bedeckende Blässe vermittelte er nicht zu gebieten und hätte Sir Arthur, allzulehr mit seinen eigenen Gedanken beschäftigend, in das Antlitz seines Sohnes geblickt — es wäre ihm klar geworden, daß das in seinen vermeintlichen Sohn gelegte Vertrauen durchaus nicht gerechtfertigt war.

„Sprich, Hugh,“ sagte Sir Arthur von seinem langen Stillschweigen überrascht und den Kopf erhebend, „giebt es ein Hindernis zwischen Dir und Blanche?“

Lowder奔zte sich vor, um die Stohlen aufzuschütten.

Dann begegnete er Sir Arthur's Blick mit scheinbarer Offenheit und sagte:

„Es ist kein Hindernis vorhanden; ich kam zurück, wie ich gegangen bin, frei von allen Liebesbinden. Ich habe nie geliebt bis jetzt.“

„Und jetzt?“

„Jetzt liebe ich Blanche.“

Sir Arthur senkte den Kopf wieder.

„Es ist etwas ratsch, eine Liebe für sie zu gestehen, Hugh,“ bemerkte er. „Du hast sie noch kaum einen Tag gesehen.“

Aber ihre Briefe lehrten mich, sie zu lieben, noch ehe ich nach Hause kam, sagte Lowder, „und ein Blick von ihr vervollständigte die Erinnerung. Ich liebe sie, Vater. Habe ich Deine Einwilligung, um sie zu werben und sie zu gewinnen?“

(Fortsetzung folgt.)

Grippe  
aisterliche  
erkrankt.  
Dienste  
aufgetrie-  
kommen.  
ause der  
ra ver-  
Minister  
mit einer  
dungen.  
n Aus-  
unter  
mit 76

werden  
gemeine  
inziehen  
! An  
Woeste

es der  
Man-  
sleuch-  
wohner  
en und  
h dich-  
he Ka-  
westost  
e Be-  
ersorg-

en in  
einem  
e 300  
burg"  
Hong-  
cyclon-

saut,  
polizei-  
igt.  
estiger  
zwi-

ampfer  
iliens,  
d der  
heute  
enüber  
leisen-  
früh  
chicti,  
oder

ei der  
hohe  
dwer  
-P.):  
auern  
teuer,  
den-  
Kon-  
-Be-  
itel."  
Ge-  
nden  
Sir  
be-  
blift  
einen  
nicht

inem  
er-  
und

afzu-  
jein-  
zu-  
bes-

ge-  
zum

ben,  
und

ng.  
ing.

tingentierung des Tabaksbaues auf Grund der durchschnittlichen Produktion einer Anzahl von Jahren entsprochen werden. Verlangt wurden vor Allem Erleichterungen bei der Veranlagung und Erhebung der Steuer.

**Scrip i o (nat. lib.):** Die Regierung möge die wirtschaftliche Berechtigung der Höhe der Steuer prüfen und auf die Umstände Rücksicht nehmen, welche die Qualität und damit auch den Preis des Tabaks beeinflussen.

**Grad (Eis.):** Der Tabaksbau sei in Elsaß-Lothringen zurückgegangen. Um ihn wieder zu heben, seien Erleichterungen bezüglich der Steuer wünschenswert. Zehn müssten auch die Stengel und zwar weit über ihren Wert hinaus versteuert werden. Das mache den Tabaksbau unrentabel.

**Schulz-Lupi h (R.-P.):** konstatiert einen Rückgang des Tabaksbaues auch in Schlesien als eine Folge der Steuer.

**Klemm (nat-lib.):** wünscht noch in dieser Session eine Vorlage, welche die Beschwerde der Tabaksbauer abstellt. Staatssekretär v. Malzahn hält es nicht für zutreffend, die Tabaksteuer für die gegenwärtige Lage des deutschen Tabaksbaues verantwortlich zu machen. Der Geschmack habe sich geändert; die Pfeife verjähne mehr und mehr und werde durch die Cigarre ersetzt. Der bessere und teurere Tabak sei mehr in Aufnahme. Was hier vorgeführt worden, werde seitens der verbündeten Regierungen ernstlich erwogen werden.

Den fiskalischen Standpunkt müsse er in seiner Eigenschaft als Staatssekretär des Reichsschatzamtes festhalten. Freiherr Schenk v. Stauffenberg (freis.) meint, daß eine Beseitigung der Wohlstände mit der Aufrechterhaltung des Tabaksteuergergesches nicht vereinbar sei. Das Kapitel Tabaksteuer ist bewilligt.

Bei der Zuckerkonferenz verlangt Dr. Witt-Roß (freis.) Aufhebung der Material- und Konsumsteuer und Einführung einer Fabriksteuer. Letztere würde auch den Interessen der Fabrikanten selbst mehr entsprechen.

**Staatssekretär v. Malzahn:** teilte mit, daß die Zuckerkonferenz nächsten Sommer zusammenentreten werde.

**Graf Haffeldt (R.-P.):** Angefangen der Überproduktion müsse etwas geschehen, doch könne man vor dem Zusammentreffen der Konferenz nichts thun. Die Zuckertaxe ist bewilligt.

Beim Kapitel Branntweinsteuern bedauert Schulz-Lupi h (R.-P.) den Rückgang des Kartoffelbaues in den Ostprovinzen und bittet, eine Untersuchung der Ursache dieser Erscheinung zu veranlassen. Es sei anzunehmen, daß dieser Rückgang durch die Branntweinsteuern verursacht sei. Der Osten könne den Kartoffelbau nicht entbehren, da dieser für den Sandboden geeigneter sei, als der Körnerbau.

Dr. Bla n k e n h o r n (nat.-lib.) dankt der Regierung für ihr Entgegenkommen gegen die kleineren süddeutschen Qualitäts-Brennereien.

v. Christen (R.-P.) befürwortet den Wunsch der Raubtabakfabrikanten der Steuerfreiheit für den zur Herstellung ihrer Produkte erforderlichen Spiritus.

**Nalle (n.-l.):** bittet um Regelung der Kontingenzfrage für kleine Brennereien.

**Staatssekretär v. Malzahn:** hofft, daß dieser

Wunsch sich zum Teil erfüllen lassen. Schwieriger sei die von Christen angeregte Frage.

**G a m p (R.-P.):** bittet, die kleinen Brennereien bei der Kontingenzierung mehr zu berücksichtigen. Die großen Betriebe seien viel günstiger gestellt. Je größer der Betrieb, desto geringer sollte das Kontingent für denselben sein. Der infolge der neuen Branntweinsteuern eingetretene Konsumrückgang sei als günstige Wirkung des Gesetzes zu begrüßen.

**Abg. S z m u l a (Centrum):** wünscht gleichfalls gerechte Kontingenzierung. Das beste Geschäft mache jetzt die Hefe-Branntweinerei.

**Abg. Richter (freis.):** Der Kartoffelbau sei seit Erlass des Branntweinsteuergesetzes nicht zurückgegangen, sondern gestiegen. Im letzten Jahre seien 27 Mill. Doppel-Zentner Kartoffeln mehr in Preußen gewonnen, als im Vorjahr. Ein Quantum, das ausreiche, um den ganzen Weinbranntwein, der jetzt noch konsumiert werde, zu produzieren. Mit der Branntweinsteuern sei den 3000 Großbrennern ein Geschenk von 40% Millionen gemacht worden. Die Neukontingenzierung habe lediglich den Zweck, denselben eine weitere Zuwendung auf Kosten der Reichskasse zu machen.

Auch **Scrip i o (n.-l.):** führt aus, daß das Branntweinsteuergesetz lediglich den großen Brennereien zu Gute gekommen sei.

**v. K a r d o r f (R.-P.):** wendet sich gegen die Ausführungen Richters. Eine erhebliche Besteuerung habe infolge der neuen Steuer nicht stattgefunden. Die Fortschrittspartei habe früher selbst eine stärkere Besteuerung des Branntweins gefordert. Dieselbe sei nötig gewesen, um die vorhandenen Bedürfnisse zu decken. Nichts habe die Glaubwürdigkeit der Fortschrittspartei so schwer erschüttert, als die Bevölkerung von dem 40 Millionen-Geschenk.

**Abg. Woermann (n.-l.):** betont die Notwendigkeit, die deutschen Brennereien exportfähig zu erhalten.

**Staatssekretär v. Malzahn:** Zu Gunsten der kleinen Brennereien sei Alles geschehen, was innerhalb des Rahmens des bestehenden Gesetzes geschehen konnte.

**Abg. Richter:** erklärt, daß die Freisinnigen das letzte Branntweinsteuergesetz nicht gebilligt hätten. Neue Steuern ohne gleichzeitigen Steuererlass hätten überhaupt nicht bewilligt werden sollen. Die Verbrauchssteuern werden genehmigt, ebenso der Etat der Reichsstempelsabgaben. Richter wendet sich dabei gegen die Schlossfreiheitslotterie und hofft, daß das Andenken Kaiser Wilhelms nicht mit einem auf die Gewinnfahrt spekulierenden Unternehmen verquikt werde. Weiterberatung des Etats morgen.

#### Kirchl. Nachrichten von Bernsdorf

vom Monat Novbr. 1889.

**Getauft:** Enno Paul, S. d. Zimmermanns Friedrich Anton Reuter in Räsdorf. Helene Elsa, T. d. Maurers Otto Moritz Thost in Bernsdorf. Elsa Clara, T. d. Strumpfwirker Karl Ernst Barth in Bernsdorf. Hermann Richard, S. d. Gartenschläger Karl Friedrich Tegner in Räsdorf. Paul Max, S. d. Gutsbesitzer Ernst Friedrich Kirch in Bernsdorf. Louis Max, S. d. Strumpfwirker Friedrich Edward Selmann in Bernsdorf. Friedrich Hugo, S. d. Strumpfwirker Ernst Louis Sonntag in Bernsdorf. Martha Elsa, T. d. Strumpfwirker Karl

Hermann Bieweger in Bernsdorf. Mag Hugo, S. d. Strumpfwirker Friedrich Emil Kesselloth in Bernsdorf. Helene Martha, T. d. Strumpfwirker Otto Oskar Vogel in Bernsdorf. Frieda Elsa, T. d. Handarbeiter Friedrich Ernst Genysch in Bernsdorf. Martha Frieda, T. d. Bergarbeiter Friedrich August Franke in Bernsdorf.

**Getauft:** Friedrich Eduard Landrock, Strumpfwirker mit Clara Selma Mittenzwei in Bernsdorf. Karl Ludwig Ludwig, Strumpfwirker, und Selma Emilie Scheibner in Bernsdorf. Friedrich Gustav Wende, Bergarbeiter in Bernsdorf und Ida Minna Hofmann in Bernsdorf.

**Beerdigt:** Ernst Paul, S. d. Bergarbeiter Oswald Post, 6 Monate 29 Tage in Bernsdorf. Richard Linus, S. d. Delonomen Friedrich Eduard Bach, 9 Monate 1 Tag in Bernsdorf. Anna Marie, T. d. Handarbeiter Ernst Friedrich Mann, 1 Jahr 2 Monate 15 Tage in Bernsdorf. Heinrich Moritz Berthel, Strumpfwirker, 60 Jahre 10 Monate 7 Tage in Bernsdorf. Clara Frieda, T. d. Bäcker Karl Hermann Delbig, 3 Jahre 8 Monate 11 Tage in Bernsdorf. Marie Elsa, T. d. Strumpfwirker Karl Friedrich Moritz Barth, 1 Monat 20 Tage in Bernsdorf. Paul Max, S. d. Gutsbesitzer Karl August Schreiter, 2 Monate 24 Tage in Räsdorf.

Prämiert in dem vorjährigen großen internationalen Wettstreit zu Brüssel wurden nur FAY's ächte **Zodener Mineral-Pastillen**. Dieselben führen alle Apotheken und Drogherhandlungen. Preis 85 Pf. Ihre schleimlösende Wirkung bei **Catarrhen** ist ebenso bekannt wie ihre wohlthätiger Einfluß auf den **Magen**.

(Das beste Weihnachtsgeschenk für Kinder.) Mit vollem Recht legen verständige Eltern bei der Wahl eines Spielzeugs das Hauptgewicht nicht auf das Aussehen oder auf die Größe des Gegenstandes, sondern auf den inneren Wert desselben. Darum werden seit Jahren die Aufer-Steinbausten den weit größeren Holzbausten vzw. vorgezogen. Man hat sich überzeugt, daß es nicht auf die Größe des Kastens, sondern auf die richtige Wahl und Form der Steine, vor allem aber auf die sachverständige Ausführung der Bauvorlagen ankommt. Die Richterische Steinbausten-Fabrik in Rudolstadt ist deshalb seit zehn Jahren unausgesetzt bemüht gewesen, die Steine und Vorlagen zu vervollkommen, sodass deren berühmte Aufer-Steinbausten jetzt unerreicht stehen. Sie hat sich in anerkannter Weise von der Sucht fern gehalten, die Konkurrenz durch Lieferung größerer Kästen mit minderwertigen Steinen nach schlechten Vorlagen überflügeln zu wollen. Es wäre zu wünschen, wenn die Fabrik auch ferner ihrem Grundsatz: für die Kinder nur das Beste zu liefern, treu bleibende Wirkung erhalten wird, sondern zum Besten der Jugend eine immer größere Vervollkommenung erfahren. Wir glauben im Interesse der Lefer nicht unerwähnt lassen zu sollen, daß jeder Richterische Steinbausten zum Beweise der Güte mit der Fabrikmarke "Aufer" versehen ist.

#### Familiennotizen.

**Geboren:** Hrn. Königl. Forstassessor Grohmann in Halbendorf a. d. Spree ein M. — Hrn. Pfarrer A. Lohse in Nepperwitz ein M. — Hrn. Bürgermeister M. Döring in Oschatz ein M.

**Verlobt:** Hrl. Marie Thomas in Leubetha s. Adorf mit Hrn. Redaktionsmitglied der "Gartenlaube" Max Hartung in Leipzig.

**Gestorben:** Hrn. Pastor Lohse in Langenreinsdorf ein R.

**Wetter-Nudsichten auf Grund der täglich veröffentlichten Witterungs-Thatbestände der Deutschen Seewarte.**

11. Dezember: Wollig, neblig, nasskalter Nebelkunst. (Nachtritt verboten.) zum Teil Aufklarung mit Frost; schwacher bis mäßiger kalter Wind. Im Süden Schneefälle.

## Zur Wintersaison

empföhle meine eleganten Herren- und Knaben-Garderoben. Größtes Lager am Platze. Extra billige Preise.  
**Winter-Ueberzieher, Knaben-Paletoots,**  
Rock-Anzüge, Jaquett-Anzüge, Schinvaloff, Winter-Jaquetts und -Hosen, carriert und gestreift, Knaben-Anzüge &c.

**Zopfmarkt.** **A. M. Arnhold.**

### Paul Thonfeld's Sarg-Magazin,

Lichtenstein, Chemnitzerstraße,

hält stets Lager von fertigen Särgen in allen Größen und bittet bei vor kommenden Trauertälern um gütige Beachtung.

**Kinder-Särge** von 1½ Mark an, starke, große 3-ellige Särge von 8 M. an, dergl. fein Eichen- oder Nussbaum-, gemalte und lackierte, von 12 M. an, dergleichen extrafein, bronziert und reich vergilt, wie Metallsarg ausschend, 25—50 Mk.

#### Vortheilhafteste Gewinnaussicht.

Einsatz 1 Mk., Hauptgewinn: W. 50,000 Mk.

bietet die **Weimar-Lotterie** mit

5000 Gewinnen. (Ziehung 14.—17. Dezbr.)

Bei umgehender Bestellung liefere ich noch Lose für 1 Mk., 11 Stek. für 10 Mk., 28 Stek. für 25 Mk. Porto und Gewinnliste 20 Pf.

**Gustav Hütlich**, Generalagentur, Weimar.

#### In einer Nacht

wird das Wunder vollbracht!  
Alle Unreinigkeiten der Haut, als:

Flecken, Sommersprossen, Ausschläge jeglicher Art, übelriechenden Schweiß, beseitigt sofort die

#### Barbol-Leer-Schweiss-Seife

(1 Stück 50 Pf.)  
von Leonhardt & Krüger,  
Dresden.

In Lichtenstein-Eselnberg zu haben bei **Emil Lademann**, Friseur.

Unentbehrlich für Anwendung nachdrücklich

Heilmethode zur sofortigen radikalen Beseitigung der **Trunksucht**, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, unter Garantie. Keine Verunsicherung. Adresse: Privatanstalt für Trunksuchtleidende in Stein bei Cäcilien. Briefen sind 20 Pf. Rückporto beizufügen!

#### Haarspiritus

für Haar- und Bartwuchs und Beseitigung der Kopfschuppen empfohlen

#### des Kräutergewölbe von C. Franke.

#### Christbaum-Konfekt

als Figuren: Tiere, Sterne, Kränze, Bilder, Buchstaben &c.; reichhaltig gemischt; 1 Kiste enthält circa 440 Stück, verponde gegen **3 Mark** nahme.

Wiederverkäufern sehr empfohlen.

**Friedrich Fischer**,

Dresden N., Königsbrückerstraße 80b.

#### Trunksucht

ist ohne jede Verunsicherung heilbar. Zum Beweise hierfür liefere ich auf Verlangen ganz umsonst gerichtlich geprüfte und eidlich erhärtete Zeugnisse. Reinhold Neßlaff in Dresden 10.

# Marktplatz Max Pakulla Lichtenstein

## Kleider-Lama,

**Saison-Neuheiten, doppelt breit,**  
von 60, 70, 80, 90, 105, 110, 125  
bis 180 Pf.

## Kleidertuch

in den neuesten Mustern, von 75,  
100, 140 bis 170 Pf.

## Kleider-Stoffe

in großem Farben sortiment, glatt, farriert,  
gestrickt und rautigert,  
von 45, 50, 55, 65, 70, 80, 90, 100  
bis 130 Pf.

## Schwarze Cachemirs

vorzüglich im Tragen, von 60, 65,  
75, 80, 90, 100, 115, 125 bis 160  
Pf. die Elle,

Neu aufgenommen:

## Muffe,

als Hosen, Kanin, Bismarck, Siber,  
Opposum u. Skunks,  
Stück 2, 2,50, 3, 3,80, 8, 9, 11  
12 Mark.

## Allgemeine Ortskrankenkasse

für Bernsdorf und Rüsdorf.  
Nächsten Sonntag, den 15. Dezember d. J. nachmittags 1/4 Uhr  
soll im Röhl'schen Gasthause die diesjährige

### 2. Generalversammlung

abgehalten werden und werden alle nach § 47 des Statuts Beteiligten dazu  
eingeladen.

Tagesordnung:  
1. Wahl für die ausscheidenden Vorstandsmitglieder.  
2. Wahl der Rechnungsreviseure für die 1889er Jahresrechnung.  
Bernsdorf, den 8. Dezember 1889.

Ernst Bauch, Vor.

## Buchhandlung J. Wehrmann

empfiehlt zum Weihnachtsfeste in großer Auswahl:

Bilderbücher, Jugendschriften, Photographie- und Schreib-Albums, Poesie-Albums, Gesangbücher, Gebetbücher, Kochbücher, Spiele, Schul- u. Schreib-Artikel, Gold- und Silberschaum, Lametta, Perlbleche oder Nusshalter.

Gleichzeitig bringe mein Geschäft- u. Copirbücher-Lager in empfehlende Erinnerung.

Ich bringe mein Lager in

Lapeten, Fenster-Rouleur, Wachstuchen, Gummidecken, Läuferstoffen, geraden und geschweiften Gardinenümzen, sowie Gypsfiguren

in empfehlende Erinnerung und bitte bei Bedarf um gütige Beachtung.

Ehreg. Thonfeld, Badergasse.

## 2 Riesenkürbisse (Melonen),

Stück 50 und 30 Pf. schwer, sollen  
Donnerstag auf dem Wochenmarkt  
pfundweise verkauft werden, à Pfund  
10 Pf. E. Tautenhahn, Collnberg.

## Weimar-Lose

zu der am 14.—17. Dez. stattfindenden  
Biebung empfiehlt nur bis Donnerstag, à Stück 1 Mark  
Joseph Koch, Angergasse.

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Matthes in Lichtenstein.

empfiehlt als Gelegenheitskauf folgende Artikel:

## Elssäss-Barchend,

für Kästen, Blousen u. Kinder-Kleidchen,  
w a s h e c h t e Q u a l i t ä t ,  
33, 36, 38 bis 45 Pf.

## Bunte Bettzeug

in 6/4, 8/4 und 9/4 breit, von 17, 20, 23,  
27, 30, 35 bis 55 Pf.

## Federdichte Inlets (Daunenfüller)

von 27, 30, 36, 40, 50, 58, 60, 85  
bis 95 Pf.

## Weisse Bettdecken

von 28, 33, 35, 45 bis 70 Pf.

## Handtücher

in grau und weiss  
von 10, 15, 18, 20, 24, 30 bis 35 Pf.

## Hemden-Barchend

in 50 verschiedenen Mustern, von  
18, 20, 23, 25, 28, 29, 30 bis 38 Pf.  
die Elle.

## Kleiderstoff-Reste

darunter Kleider knappen Maizes

zur Hälfte des früheren Wertes.

## Tisch- u. Tafel-tücher

von 1,—, 1,25, 1,50, 1,75, 2,25 bis  
3 Mark.

## Englische Zill-Gardinen,

1- und 2 mal gebogen, von 20, 23, 25,  
30, 35, 40, 42, 48 bis 60 Pf.

## Läuferstoffe

in allen Breiten,  
von 15, 25, 33, 42, 55 bis 70 Pf.

## Sophia-, Woll- und Plüschdecken

von 90, 150, 175, 250, 350 bis 750 Pf.

## Plüsch-Reisedecken

von 6, 8, 9, 11, 15 bis 18 Mark.

## Plüsch-Bettvorlagen,

Sophia- u. Tischteppiche

in allen Preislagen.

## Speisekartoffeln

sowie gut eingebrochtes

Heu und Stroh

Ein geübtes Spulmädchen  
auf Spulmaschine sucht H. Zesch.

## Haus-Berkanf.

Ein geräumlich, sehr gut geb. massiv.  
Haus mit Garten, im Innern hiesiger  
Stadt gel., auch für ein Fabrikations-  
gesch. passend, ist bei 1500—2000 Thlr.  
Anzahlung zu verkaufen durch

Herm. Bergner in Lichtenstein.

Wegen Besitztum anderweit bin ich  
gesonnen, mein in Hohendorf bei  
Lichtenstein gel. gut verzinsb.

## Haus

vorteilhaft unter günstiger Bedingung zu  
verkaufen. Nähere Auskunft erteilt

Herm. Bergner in Lichtenstein.

## Haus-Verkauft.

Ein hier gel. Hausgrundstück mit gr.  
Laden u. Keller bei 1000 Thlr. Anzahl.  
wegen Krankheit des Besitzers zu ver-  
kaufen beauftragt

Herm. Bergner in Lichtenstein.

## Ein goldner Ring

ist gefunden worden, gezeichnet durch  
Buchstaben, Abzuholen bei

Ernst Schauer, Haarschlechter.

## Prima russ. Zukerschoten,

## Prima neue Morcheln,

## Prima neue Julienne

empfiehlt bestens Ed. Mehner.

## ff. Sardellen,

## „ Capern,

## „ Pfefferkuren

empfiehlt bestens Ed. Mehner.

Sehr gute mehreiche

## Speisekartoffeln

sowie gut eingebrochtes

Heu und Stroh

verkauft Herm. Kästner.

Nur einige Tage  
Ausstellung der Neuheiten  
in  
Photographie-Albums  
im  
Schaufenster von Winklers Buchhandlung.

Die Christbescherung des Frauenverein zu Lichtenstein soll,  
so Gott will, den dritten Adventssonntag, am 15. Dezember, nachmittags  
3 Uhr, im Saale des goldenen Helm stattfinden.

So wie stets willige Herzen und Hände in mithelfender Liebe bereit waren  
für unsere bedürftigen Kranken und Verlassenen die Weihnachtsfreude zu erhöhen  
wird auch diesmal Gottes reicher Segen und rechte Herzenseindigkeit diese Liebe belohnen.

Die Unterzeichneten nehmen dankbar jede Gabe in Empfang.

Lichtenstein, den 3. Dezember 1889.

Antonie Klemmen. Laura Hahn.

## Gelegenheitskauf.

Ein Mühlen- u. Fabrik-Grund-

stück bei Hainichen, in welchem Lohn-

müller u. Kammgarnspinnerei betrieben

wird, soll erbeitungshalb, 1/2 unter dem

Tagwert verkauft werden. Das Fabrik-

gebäude ist massiv, die Mühle halbmassiv,

neues Mühlenzeug beide Werke, aushal-

tende Wasserkraft und würde sich seiner

Lage u. Wasserkraft halber auch zu anderer

Fabrikation eignen.

Nähtere Auskunft erteilt

Herm. Bergner in Lichtenstein.

Heute Mittwoch

## Schweinschlachten

vormittags Wellfleisch- und später

Geflügel- und Wurstverkauf bei

Bernh. Wünzer, Hohendorf.

## Haarketten — Haarketten

neueste Muster,

mit und ohne Beschlag, ließt billigst

Frisieur Bademann.

## Jeder Husten,

auch der hartnäckigste, muß in kürzester

Zeit weichen — Reuchhusten schon nach

8 Tagen. Man bestelle Nontussi's

1/2 Flasche 1 M., 1/2 Fl. 60 Pfennig.

G. Lotze, Dresden,  
Schnorrstr. 42.

Heute Mittwoch

## Schweinschlachten,

vormittags Wellfleisch- und später

Geflügel- und Wurstverkauf bei

Bernh. Wünzer, Hohendorf.